Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.

Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 85 — Donnerstag, den 4. Juni 1931 — 49. Jahrgang

Die Ministerbesprechung in Chequers

Vorboten der Konferenz — Großes Interesse der englischen Oeffentlichkeit — Die deutsche Not wird anerkannt — England allein kann nicht helfen

„Daily Herald“ über Chequers

Nachprüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit?

London. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“, des offiziellen Organs der Arbeiterpartei, legt eingehend die voraussichtliche englische Antwort dar, die die deutschen Minister in Chequers auf ihre Fragen über die Reparationen erhalten würden. Macdonald und Henderson würden ihren Gästen die Versicherung geben, daß sie den Ernst der wirtschaftlichen Lage Deutschlands voll anerkennen und daß in England volles Verständnis für die Schwierigkeiten des deutschen Volkes und der deutschen Regierung vorhanden sei. Sie würden aber ganz klar darauf hinweisen,

daß die Revision des Youngplanes nicht eine Angelegenheit Englands und Deutschlands allein sei.

Macdonald Henderson werden deshalb die deutschen Minister darauf hinweisen, daß sie sich an die anderen Mächte einschließlich Amerika wenden müßten, wenn sie eine Revision des Youngplanes wünschten. Die ganze Angelegenheit würde baldigst nachgeprüft werden, wenn die Lage in Deutschland wirklich so ernst sei, wie die Deutschen behaupteten. Es sei anzunehmen, daß die Deutschen diesen Rat befolgen. Eine Folge der Besprechungen in Chequers und London würde also sein, daß baldmöglichst

die Frage der deutschen Zahlungsfähigkeit wieder einmal von Sachverständigen und zwar entweder durch einen Sachverständigenausschuß oder durch die BJZ nachgeprüft werden.

Der „Daily Herald“ schreibt, daß die Zeit herankomme, in der Deutschland von seinem Recht der Einstellung der Ueberweisungen gemäß Youngplan Gebrauch machen müsse, falls nicht irgend etwas geschehe. Hierbei erwähnt der „Daily Herald“ auch, daß die französischen Drohungen gegen das Zustandekommen der österreichisch-deutschen Zollvereinigung den deutschen Standpunkt rechtfertigen.

*

London. Anläßlich des bevorstehenden Besuches von Chequers befaßt sich die englische Presse ziemlich eingehend mit der deutschen Frage. „Daily Herald“ legt eingehend das Defizit von 1,25 Milliarden und die geplanten Gegenmaßnahmen dar und läßt durchblicken, daß bei den deutschen Ministern

die Besorgnisse um das Anwachsen der nationalsozialistischen und kommunistischen Bewegung eine große Rolle spiele,

so daß man hierüber etwas von Chequers hören werde.

„Financial Times“ befaßt sich in einem langen Bericht mit den im Youngplan vorgesehenen Möglichkeiten, rechnet aber damit, daß die deutsche Politik sich zunächst wohl an den Sonderausschuß der BJZ wenden werde, worauf die getroffenen Maßnahmen zur Ausgleichung des Staatshaushalts hindeuteten. Die Gläubigerstaaten würden die Lage Deutschlands anerkennen. In dieser Hinsicht sei die Entschließung der internationalen Handelskammer von größter Bedeutung. Natürlich müßte auch der richtige Augenblick für die Wiederaufnahme der Verhandlungen abgepaßt werden.



Prof. Kurt Wegener tritt das Erbe seines Bruders an

Prof. Kurt Wegener, der bekannte Metereologe und Geophysiker, Ballonfahrer und Weltumsegler, bricht in diesen Tagen nach Grönland auf, um an Stelle seines tragisch ums Leben gekommenen Bruders die Leitung der deutschen Grönlandexpedition zu übernehmen.

„Regierungssieg“ in Rumänien

Das Ergebnis der Parlamentswahlen — Nur 30 Prozent Wahlbeteiligung — 70 Prozent der Wähler gegen König Carol und sein Regime — Die Regierung hat die „Mehrheit“

Bukarest. Die Wahl ist bis auf unbedeutende Zwischenfälle im ganzen Lande ruhig verlaufen. Endgültige Ergebnisse werden erst später bekannt. Nach den bisher vorliegenden Meldungen, hat die Regierung überall, wie zu erwarten war, die erforderliche Mehrheit erlangt, während es noch ungewiß ist, ob die kleinen Parteien in Sonderheit die Juden, Kommunisten, Sozialdemokraten, Jupisten und Cuzisten die erforderlichen 2 v. H. erhalten. Die Partei Averescus, die Deutsche Partei und die Partei des Georg Bratianu haben 10 bis 16 Sitze erhalten. Von den Nationalzaranisten sind Maniu, Popp, Hatiegan und andere gewählt. Die Wahlbeteiligung in der Hauptstadt beträgt etwa 25 bis 30 v. H. Auf dem flachen Lande ist sie stärker.



Oesterreichs Finanzdiktator

Im Zusammenhang mit der Sanierung der Oesterreichischen Kreditanstalt haben die ausländischen Geldgeber den französischen Finanzsachverständigen Professor Rist als Aufsichtsperson in die Kreditanstalt und in die Oesterreichische Nationalbank gesetzt. Rist ist bekannt als starker Verfechter der französischen Interessen.

Bukarest. Nach den bisherigen Schlußzählergebnissen sind zur rumänischen Parlamentswahl über 2,4 Millionen Stimmen abgegeben worden, von denen auf die Regierungspartei mit etwa 60 Prozent über 300 Mandate entfallen. Die Nationale Bauernpartei erhält mit 15 Prozent etwa 20 Mandate, die Gruppe Georg Bratianu 7 Prozent 9 Sitze. Die Gruppe Averescu erhält mit 5—6 Proz. etwa 7 Mand. Die Ungar. Partei wird mit ungefähr 12 Abgeord. im Parlament einziehen. Der Rest der Stimmen verteilt sich auf die kleineren Gruppen und die Oppositionssplitter. Ob die Kommunisten und die Jüdische Partei, die für eine Vertretung im Parlament erforderlichen 2 Prozent der Stimmenzahl erhalten haben, ist noch ungewiß. Die Deutsche Partei und die Liberalen haben sich bekanntlich der Regierungspartei angeschlossen.

*

Bukarest. Die Schlußergebnisse der Wahlen liegen noch immer nicht vor. Schätzungsweise sind 70 v. H. aller Wähler den Wahlen ferngeblieben, von den restlichen 30 v. H. haben etwas über die Hälfte für die Regierung gestimmt, die im ganzen 52 v. H. aller abgegebenen Stimmen erhalten hat. Rein rechnerisch gesehen, hat die Regierung die erforderliche Mehrheit, praktisch, aber ist das vorliegende Resultat als Mißtrauensvotum zu werten. Im übrigen haben die Nationalzaranisten 15 v. H., die Ungarn 4 v. H., die restlichen Parteien durchschnittlich 2—5 v. H. der abgegebenen Stimmen erhalten. Verhältnismäßig gut hat die Partei Georg Bratianus abgeschnitten.

Kein Rücktritt Straßburgers

Wiederaufnahme seiner Amtstätigkeit in Danzig.

Danzig. Der polnische diplomatische Vertreter in Danzig, Minister Straßburger, ist nach Ablauf seines vierwöchigen Urlaubs und nach der Teilnahme an den Genfer Verhandlungen am Montag abends wieder in Danzig eingetroffen und hat am Dienstag seine Amtsgeschäfte als polnischer diplomatischer Vertreter wieder aufgenommen.

Die amerikanische innere Anleihe überzeichnet

New York. Aus Washington wird gemeldet, daß die, im Zusammenhang mit dem Fehlbetrag von 1 Milliarde Dollar im Staatshaushalt aufgelegte innere Anleihe des Schatzamtes von 800 Millionen rund vier Mal überzeichnet wurde. Eine weitere Emission wird zwischen Juli und Dezember erwartet.

Die Einreichung der Schriftsätze im Danzig-polnischen Streit

Haag. Der Präsident des Ständigen Internationalen Gerichtshofes hat durch eine Verfügung den Endtermin für die Einreichung der Schriftsätze im Danzig-polnischen Streit wegen der Behandlung der polnischen Staatsangehörigen im Gebiet der Freien Stadt Danzig auf den 17. September festgesetzt. Weitere, auf die ersten Schriftsätze bezugnehmende schriftliche Ausführungen können von den beiden in Frage kommenden Staaten noch spätestens bis zum 15. Oktober übermittelt werden. Die Termine sind so festgesetzt worden, daß der Gerichtshof imstande ist, sein Gutachten noch vor der im Januar 1932 stattfindenden Sitzung des Völkerbundsrates abzugeben.

Kabinettssitzung über die Notverordnung

Berlin. Wie die „DAZ.“ zu der Dienstag-Abendsitzung des Kabinetts über die Notverordnung ergänzend berichtet, befaßte sich das Kabinett neben der redaktionellen Frage auch noch mit einigen bisher zurückgestellten materiellen Punkten, darunter mit der Frage einer Verkürzung der Arbeitszeit.

Polen und der Breslauer Stahlhelmtag

Warschau. Der regierungsfreundliche „Expreß Poranny“ erklärt in einer Berliner Meldung, der Stahlhelmtag in Breslau habe vor der ganzen Welt offenbart, daß Deutschland danach strebe, einen Krieg mit Polen zu entfesseln. Auch die „Gazeta Polska“ spricht von einem offensichtlichen Schüren zum Kriege.

Botschafter von Prittwitz Ehrendoktor der Columbia-Universität

New York. Bei der Semesterschlußfeier der Columbia-Universität, die unter Leitung des Präsidenten Nicholas M. Butler stattfand, wurden 14 Ehrendoktortitel verliehen, darunter an den deutschen Botschaffter von Prittwitz, den britischen Botschafter Lindsay, sowie an Parker Gilbert und Sir James Salter, den Direktor der Finanzabteilung des Völkerbundes.

Annahme der Wahlreformvorlage im englischen Unterhaus

London. In der Dienstag-Sitzung des Unterhauses wurde die Wahlreformvorlage mit 278 gegen 228 Stimmen angenommen.

Schwerer Unfall eines spanischen Militärkraftwagens

Madrid. In Almeria stieß ein Militärkraftwagen mit einem Lastkraftwagen zusammen und rannte gegen eine Hausmauer. Ein Major und fünf Hauptleute wurden lebensgefährlich verletzt.

Macdonalds Appell zur Zusammenarbeit

London. Auf der Landeskonferenz der Frauen der Arbeiterpartei hielt Ministerpräsident Macdonald eine Rede, in der er zunächst alle Parteien aufforderte, das indische Problem und den Absatz englischer Waren als eine gemeinsame nationale Sache zu behandeln.

Die Zeiten seien vorüber, wo die Engländer gegenüber den Ereignissen in der Außenwelt gleichgültig bleiben könnten.

Weiter kam Macdonald auf die internationale Schuldenfrage zu sprechen. Bei der gegenwärtigen Lage der internationalen Schulden, so sagte er, müsse er seine Bitte um Zusammenarbeit nicht nur um des Wohlergehens im eigenen Lande, sondern um des Erfolges in der ganzen Welt willen an die anderen Großmächte richten.

Er wende sich jetzt erneut an Frankreich, die Vereinigten Staaten, Deutschland und das eigene englische Volk. Sie sollten einsehen, daß nicht einer von ihnen gedeihen könne, wenn es nicht allen anderen gleichzeitig gut gehe. Es liege ihm fern, damit in die inneren Verhältnisse anderer Länder eingreifen zu wollen. Sie würden das genau so übelnehmen, wie es England tun würde, wenn eine auswärtige Macht sich in die inneren Angelegenheiten Englands einmische.

Neue Riesenbrände in Polen

Warschau. Aus verschiedenen Teilen des Landes kommen Meldungen über neue große Brände, die zahlreiche Wohnstätten einäscherten. So wurden in der Ortschaft Tynic bei Kielce 54 Wohnhäuser und 120 Wirtschaftsgebäude eingeäschert. In einem Ort bei Rodomsko vernichtete ein Feuer 16 Wohnhäuser und 24 Wirtschaftsgebäude. In der Nähe von Neu-Sandez in Westgalizien brannten neun Wohnhäuser nieder. Außerdem ereigneten sich noch mehrere kleinere Brände. Insgesamt wurden bei den Brandkatastrophen zwei Personen getötet und 10 schwer verletzt. Die Brandursachen sind zum Teil unbekannt, zum Teil wird Brandstiftung angenommen.

Erwerbslosensturm auf eine Konsumanstalt

Duisburg-Hamborn. Am Dienstag vormittag sammelten sich etwa 300—400 Personen vor dem Erwerbslosenamt in Wehofen an und versuchten, das Gebäude zu stürmen. Die schnell herbeigeeilte Polizei trieb die Leute auseinander, konnte aber nicht verhindern, daß sie sich an einer anderen Straßenecke und auf dem Marktplatz wieder sammelten. Hier stürmten etwa 30 Personen, unter ihnen auch zahlreiche Frauen, in die Konsumanstalt der Vereinigten Stahlwerke und erbeuteten Wurst und andere Eßwaren im Werte von mehreren hundert Mark. Polizei trieb die Plünderer unter Anwendung des Gummiknüppels auseinander. Drei der Rädelsführer und eine Frau wurden festgenommen.



Das Carl-Peters-Denkmal auf Helgoland

auf der Promenade aufgestellt, wird anläßlich der Kolonial-Werbewoche auf Helgoland am 3. Mai enthüllt. Der Entwurf stammt von Bildhauer Möbius, Berlin-Friedenau.



Immer neue Kommunistenunruhen in Amerika

Handgemenge zwischen Polizei und Kommunisten in Baltery (S. S. A.)

Durch die anhaltende Wirtschaftskrise haben auch in den Vereinigten Staaten die Kommunisten starken Zulauf erhalten. Fast täglich kommt es im Gebiet der U. S. A. zu schweren Zusammenstößen zwischen kommunistischen Demonstranten und der Polizei.

Der Dienst am Nicht-Kunden

Wien. Der Dienst am Kunden ist heute bereits eine Wissenschaft geworden, er wird an den Handelshochschulen gelehrt, ist vielfach sogar Prüfungsgegenstand für die Absolventen dieser Schulen. Aber was nützt alles theoretische Wissen, was nützt die Kenntnis des so vielfach verschlungenen Weges, den die Ware vom Produzenten zum Konsumenten wandert, wenn die Kaufkraft der Abnehmer von Tag zu Tag sinkt, wenn die Fülle der aufgestapelten Sachgüter weder im verarmten Inland noch im Ausland Absatz finden. „Es gibt keine Erzeuger mehr, sondern nur Vertreter", sagte einmal ein allergrößter zeitgenössischer Satiriker, und gab damit eine witzige Charakteristik des modernen Wirtschaftslebens. Wie weit der kaufmännische Erfindungsgeist aber in seiner Methodik, den Handel und Absatz von Industrieprodukten zu fördern, gehen kann, zeigt folgende Geschichte, die sich in Wien wirklich begeben hat. Nebst vielen anderen Leidtragenden passierte sie sogar mir selbst:

Da es mit der Lieferung von Waren auf Bestellung ja doch nicht mehr geht, so versucht man die Lieferung ohne Bestellung. Ein an originellen Ideen reicher Mann hat beim Verkauf eines Naphthalinpräparates damit reichlichen Gewinn erzielt. Wie verkauft man jedoch ohne Bestellung? Oh, dies ist ganz einfach! Man begibt sich mit der Ware in eine beliebige Wohnung (beispielsweise in meine Wohnung), überreicht das kleine Päckchen der Hausgehilfin, indem man sie durch Vorlage eines ordnungsmäßigen Lieferscheines überzeugt, daß die Bestellung vor einiger Zeit erfolgt sei. Dann kassiert man ruhig die paar Schillinge ein und hat nur noch die Aufgabe, so rasch als möglich zu verschwinden, bevor noch der Wohnungsinhaber sich überzeugen kann, daß er eine Ware gekauft hat, die er ja nie bestellte. Ein solcher Dienst am Nicht-Kunden ist zwar nicht ehrenvoll, bringt jedoch anscheinend Gewinn. Aber, allerdings nicht für ewig. Denn, nun es einmal in der Zeitung gestanden hat, müssen die Herren Betrüger sich etwas neues einfallen lassen. Getrost! Sie werden es schon.

Tanzpause

Glasgow. Während in Berlin ein Ballfest durch das Erscheinen der Kriminalpolizei unterbrochen wurde, die eine unfreiwillige Tanzpause erzwang, um ein paar schwere Jungens dingfest zu machen, waren auf dem Stiftungsfest des „Bluttransfusionsdienstes des britischen Roten Kreuzes" programmatisch Tanzpausen vorgesehen, wenn etwa eines der Mitglieder dienstlich benötigt werden sollte. Und richtig wurden zwischen Jazz und Blues etliche Herren von verschiedenen Krankenhäusern angefordert, weil da und dort dringende Blutübertragungen nötig waren. Die befrackten und besmokingten Funktionäre begaben sich schleunigst per Auto dahin, woher sie verlangt worden waren, unterzogen sich ihren dienstlichen Obliegenheiten, die darin bestanden, daß sie etliches von ihrem gesunden Blut in kranke Körper überleiten ließen, dann zogen sie sich wiederum ihre Fräcke beziehungsweise Smokings an und kehrten zum Tanzvergnügen zurück. Statistische Feststellungen ergaben, daß Blutüberträger nach der Operation keineswegs ruhebedürftig, sondern in bester Form waren. Dies dürfte kaum bei einem Kavalier der Fall gewesen sein, der jüngst an der Riviera in einer Tanzpause von einem Herrn in die Diele gebeten wurde, wo der Höflich-Zudringliche sich als Gerichtsvollzieher legitimierte und eine Taschenpfändung vornahm.

Prinzessin Helene bleibt in Bukarest

Berlin. Die rumänische Gesandtschaft in Berlin ersucht uns zu der Nachricht ausländischer Zeitungen, daß die Prinzessin Helene von König Carol den Befehl erhalten hätte, Rumänien zu verlassen:

Die Nachricht ist in vollem Umfang erfunden. Prinzessin Helene befindet sich in Bukarest und bewohnt dort das Palais Kiselef zusammen mit ihrem Sohn, dem Kronprinzen Michael. Beide haben zusammen mit dem König den Feierlichkeiten des 10. Mai beigewohnt.

Ein Idyll oder: das gibt's noch

Genf. Aus den Akten über die Verhandlungen der Regierung des Kantons Solothurn, in dieser Zeit des grausamen Daseinskampfes und der Debatten über den § 218: Bei Dornach wurde vor kurzem ein neugeborenes Knäblein gefunden, dessen Mutter trotz aller Nachforschungen der Behörde nicht ausfindig zu machen war. Der hohe Regierungsrat des Kantons beschloß und tat daraufhin etwas menschlich Schönes, patriarchalisch Gütiges. Er nahm sich des verlassenen Kindchens an, teilte es durch Losentscheidung einer Gemeinde zu, verlieh ihm den Namen eines in hohem Andenken stehenden ehemaligen Stadtschultheißes von Solothurn, Urs Viktor Wengi und legte auf diesen Namen ein Sparkassenbüchlein mit 500 Franken an. So wird der kleine vater- und mutterlose Urs mit einer dankbaren Erinnerung an seine väterliche Regierung aufwachen und ein guter Staatsbürger, vielleicht gar ein so bedeutender Mann werden, wie sein Pate. Es ist eine sehr einfache Geschichte, aber als Regierungsakt in einer harten Zeit verdient sie wohl doch Erwähnung.



1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Nun, das sind Probleme, die Sie gewiß nicht beschäftigen, lieber Herr Holst," lachte die junge Frau. „Wer so viele große und kleine Freundinnen hat wie Sie, der ist für die Ehe verdorben."

„O," sagte er, „meine kleinen und großen Freundinnen sind doch nicht gar so tragisch zu nehmen."

Er verabschiedete sich dann bald und dankte ihr noch einmal herzlich.

„Ich werde Sie sehr entbehren, gerade jetzt, wo das gesellschaftliche Leben wieder beginnt," sagte die junge Frau.

„Aber ich komme ja bald wieder; in vier, spätestens in sechs Wochen hoffe ich mein Buch fertig zu haben. Empfehlen Sie mich Ihrem Gatten, gnädige Frau."

Udo Holst verkehrte seit einem Jahre in dem gastfreien Hause des wohlhabenden Fabrikanten. Aber wie überall, so war es ihm auch hier ergangen. Dem Manne kam er nicht nahe, während die junge Frau ihn bald freundschaftlich protegierte, ihn bevorzugte, ihn wieder und wieder einlud, denn er war ein belebendes Element in ihrem Kreis. Sein Geist, sein Witz, seine Bildung, wurden in den wenigen Bürgerfamilien, in denen Udo Holst verkehrte, geschätzt und bewundert. Und immer wieder war es in jenen Kreisen, die seinem Fühlen und Wünschen fernlagen. Die Frauen, die sich zu ihm herangezogen und um derentwillen er auch die Gesellschaft ihrer Männer ertrug, die so wenig in ihrer ganzen Art, in ihrem Jagen und Hasten nach Verdienst, in ihren Interessen und ihren Anschauungen zu ihm, dem Zigeuner, paßten.

„Grüßen Sie mir meine Lieben in Hamburg," bat die junge Frau. „Ich werde der Uschi gleich schreiben, daß Sie kommen. Besuchen Sie Papa und die Kleine nur recht bald."

Er versprach es. „Und grüßen Sie Ihre entzückende Mutter, Herr Holst. Wenn sie einmal während Ihrer Abwesenheit ein Stündchen Zeit für mich hat, würde ich mich schrecklich freuen."

„Ich werde es ihr bestellen. Leben Sie wohl, gnädige Frau."

II.

Hede trat ans Fenster ihres Salons und blickte Udo Holst nach. Sie sah seine schmale, knabenhafte Gestalt über den Damm gehen, mit schnellen Schritten um die Ecke biegen. Er gefiel ihr sehr. Sie hatte ihn im Hause einer bekannten Schauspielerin kennen gelernt und in ihren Salon gezogen. Die ewig gleichen bürgerlichen Elemente langweilten sie. So ein junger Schriftsteller mit Geist und scharfem Witz war einmal etwas ganz anderes.

Freilich meistens war Udo Holst still. Und nur, wenn er in Laune war, nur, wenn er wollte, merkte man seinen Geist, staunte man über seinen scharfen, zuweilen auch liebenswürdigen Witz. Er hatte Nationalökonomie studiert und neben fachwissenschaftlichen Essays, neben kleinen politischen Aufsätzen, die seinen Namen in kürzester Zeit bekannt gemacht hatten, schrieb er lyrische Gedichte, von denen schon manche vertont und von berühmten Sängerinnen vorgetragen waren. Er dichtete politische, satirische und erotische Chansons, die in den Berliner Kabaretts gesungen und deklamiert wurden. Er traf die eigene Note, die dem Publikum der Kabaretts und Tanzdielen gefiel. Er geißelte halb bitter, halb liebenswürdig die Auswüchse der Zeit, er fand den Ton, der zu den Herzen, den Gefühlen, den Nerven seiner Hörer gleichermaßen sprach.

Er war jetzt sechsundzwanzig Jahre. Aber er wirkte noch jünger mit seiner schmalen Erscheinung, und dem blassen, nervösen Gesicht, das oft, wenn er in Laune war, etwas Jungenhaftes hatte. Dann war er bezaubernd, fortreißend, belebend. Gewiß, meistens war er still. Aber die hohe Denkerstirn, die tiefen, ein wenig verträumten Augen, die schönen Hände, die zart und fein wie Frauenhände waren, hoben ihn auch dann, wenn er schwieg, über den Durchschnitt hinweg. Die Frauen fühlten instiktiv in ihm die interessante, bedeutende Persönlichkeit, sie verwöhnten, umschmeichelten ihn und nahmen ihm mehr von seiner Zeit, als für ihn und seine Arbeit gut war.

Udo Holst hatte die Elektrische genommen und fuhr seiner Wohnung in der Gasteiner Straße zu. In seinem Arbeitszimmer lagen Wäsche und Kleider ausgebreitet. Schmale Frauenhände legten mit liebevoller Zärtlichkeit Stück um Stück schön geglättet und gefaltet in den Koffer, der im Raum stand.

„Schatzi, du packst schon?"

„Wenn du morgen reisen willst, Udo? Ich habe deine Abwesenheit benutzt, um zu packen, um mir die letzten paar Stunden mit dir nicht zu verderben."

Udo Holst trat auf die große, schöne Frau zu, die sich ihm lächelnd zugewendet hatte und küßte sie zärtlich.

„Du sprichst so, als ob es sich um eine lange Trennung handelt, Schatzi. In vier Wochen bin ich wieder bei dir."

Sie wiegte zweifelnd den dunklen Kopf. „Es können auch sechs oder sieben Wochen werden, Büberle. Uebereile dich nicht. Denke nicht an mich, nicht an Berlin, denke an nichts als an deine Arbeit."

„Darum gehe ich ja fort, Schatzi, um den ewigen Ablenkungen zu entfliehen."

Sie lächelte. „Sei aufrichtig, Udo, wenn du wirklich wolltest, hättest du auch hier arbeiten können. Auch hier ungestört sein."

Er war ein wenig betroffen. „Also du meinst, mir fehlt die nötige Energie?"

„Lassen wir es," sagte sie lächelnd, „wie es ist, ist es gut. Du lernst eine neue Stadt kennen, ein paar nette, vielleicht originelle Menschen. Machst auf diese Weise die Sommerreise, die wir uns bei den schweren Zeiten zum erstenmal nicht gönnen konnten."

„Ich," sagte er in leichter Verlegenheit. „Schatzi, alles ich. Was aber ist mit dir? Wer ersetzt dir die Sommerreise?"

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Fronleichnam!

Wohlbestellt die weiten Felder,
Klee blüht rot, die Aehren winken,
Mohn, Kornrade und Kamille
Taubetropft am Wegrain winken.

Blau und hoch der Junihimmel,
Sonnenselig liegt die Erde
Fern auf blum'gem Wiesenanger
Steht der Schäfer mit der Herde.

An der Feldmark, sonnbeschienen,
Blüht die alte, starke Linde,
Schmetterlinge und Libellen
Spielen in dem Frühlingswinde.

Glockenklang und Kinderstimmen.
Wie die seid'nen Fahnen wehen!
Wie im spitzenreichen Chorrock
Fromm die kleinen Meßner gehen!

Flachsblond leuchten Kinderköpfchen,
Silberglockenhell ihr Singen:
„Pange lingua glorisi ..."
Muß das nicht zum Himmel dringen?

Blütenweiß wie Festtagskleidchen
Sind die reinen Kinderherzen.
Feierlich im Sonntagsrocke
Tragen Männer ihre Kerzen.

Leise tropft das Wachs hernieder
Auf die arbeitsharten Hände,
Hinter hohem Baldachine
Zieh'n sie betend durchs Gelände.

Voller Andacht all' die Frauen.
Wer nicht mitgeht, kniet an Wegen,
Um die Prozession zu sehen,
Zu empfangen Heilandssegen.

Weihrauch kräselt, Schellen tönen,
Ganz umstrahlt von Sonnenglanz
Unterm Baldachin erhoben
Trägt der Priester die Monstranz.

Und der Heiland sieht die Menschen
Tief in Ehrfurcht und in Reue,
Hört das Beten, hört das Singen,
Sieht verjüngt die Welt aufs neue.

Wie er segnet Mensch und Fluren,
Lerchentriller, Amselschlag,
Kennt sein Herz nur eines: Liebe!
Wie am ersten Schöpfungstag.

Silbernes Ehejubiläum.

=o= Am Freitag, den 5. Juni d. Js., feiert der Materialverwalter Herr Benno Hertel und seine Ehefrau Marie geb. Furgas aus Siemianowitz das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren.

Apothekendienst.

Den Feiertagsdienst am morgigen Fronleichnamsfeste versieht die Stadtapotheke. m.

Revision der Quittungskarten.

=o= In diesen Tagen findet in Siemianowitz eine Revision der Quittungskarten durch Organe der Landesversicherungsanstalt Königshütte statt. Es empfiehlt sich daher, die Quittungskarten unverzüglich in Ordnung zu bringen, um Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen.

Weiteres Anwachsen der Erwerbslosen.

Die Durchführung des Personalabbaues, sowohl bei Behörden, als auch bei Privatfirmen, mehren die Zahl der arbeitslosen Büroangestellten in erschreckender Weise. Bei den jetzigen Verhältnissen ist gerade das Unterkommen von geistigen Arbeitern sehr erschwert. m.

Siemianowitz zahlt keine außerordentliche Beihilfe mehr aus dem Gemeindefonds.

=o= In der gestrigen Nummer dieser Zeitung gaben wir bekannt, daß die Gemeinde Siemianowitz nur noch alle drei Wochen die außerordentlichen Beihilfen aus dem Gemeindefonds an die Erwerbslosen zahlt. Wie wir erfahren, werden auf Grund einer inzwischen eingegangenen Verfügung der Wojewodschaft die Auszahlungen dieser Beihilfen aus dem Gemeindefonds bis auf weiteres ganz eingestellt.

Schadenfeuer.

Auf bisher unaufgeklärte Weise brach heute nacht, kurz nach 3½ Uhr, in der Werkstelle der Möbelhandlung Cichon, unweit der Gemeinde-Schwimmanstalt, ein Brand aus, der sich in kurzer Zeit auch auf das nebenanliegende Holzlager übertrug und große Nahrung fand. Die sofort herbeigerufenen Feuerwehren konnten zwar das Feuer löschen, doch eine große Menge Holz, sowie einzelne Maschinen fielen diesem Brande zum Opfer. Der Schaden ist recht beträchtlich. Nach der Ursache wird gefahndet. m.

Festprogramm zu der Uhrenverteilung.

Die diesjährige Jubiläumsuhrenverteilung findet am Sonntag, den 7. Juni in Königshütte statt. Eingeleitet wird der Tag mit einem Kirchgang für die Protestanten um 10 Uhr in der Lutherkirche, die Katholiken um 10,15 Uhr in der St. Hedwigskirche. Die evangelischen Jubilare versammeln sich vor dem Lohnbüro a. d. ul. Skargi um 9,30 Uhr, die katholischen Festteilnehmer um 10 Uhr. Das Fahrgeld wird den auswärtigen Festteilnehmern erstattet. Hiernach findet die Verteilung der Jubiläumsuhren und die Bewirtung im Hüttenpark statt. Auch die nicht mehr in Diensten stehenden Jubilare können am Kirchgang und an der Feier im Hüttenpark teilnehmen. Diejenigen Jubilare, die am Kirchgang nicht teilnehmen wollen, erhalten im Rechnungsbüro der Hütten- und Werkstättenverwaltung einen besonderen Ausweis, ohne welchen kein Einlaß in den Hüttenpark gewährt wird. In Frage kommen die Jubilare, die im vorigen Jahre auf eine 25jährige Dienstzeit zurückblicken konnten, ebenso die, aus den Jahren 1923, 1924 und 1925 bis September. m.

Sporthochbetrieb am Fronleichnamsfeste

Sturm-Bielitz in Laurahütte — Ortsrivalenbegegnung: „Iskra"—„Slonsk"-Laurahütte — Handballtreffen — Oberschlesische Wasserballmeisterschaften

Sturm Bielitz — K. S. 07 Laurahütte.

Eine vielversprechende Begegnung findet am morgigen Fronleichnamsfeste auf dem 07-Platz am Bienhofpark statt. Es treffen sich hier die ersten Mannschaften des deutschen Fußballklubs Bielitz und des K. S. 07 Laurahütte zusammen. Spielbeginn 5 Uhr nachmittags. Vorher steigt ein Vorspiel.

Ortsrivalenbegegnungen: Iskra — Slonsk Laurahütte.

Obige Ortsrivalen begegnen sich am morgigen Feiertag auf dem Iskraplatz im zweiten Verbandsspiel. Slonsks Elf ist, nach dem glänzenden Erfolge vom Vorsonntage zu urteilen, in einer fabelhaften Form. Auch Iskra zählt augenblicklich mit zu den besten Mannschaften ihrer Gruppe. Sollten beide Vereine mit ihren besten Leuten antreten, so dürfte ein hartnäckiges Spiel zu erwarten sein. Auf das Laurahütter Sportpublikum dürfte dieses ohne Zweifel eine große Zugkraft ausüben. Beginn des Kampfes um 5½ Uhr nachmittags. Vorher spielen die unteren Mannschaften.

Handball.

Freier Sportverein — Evangelischer Jugendbund.

Auf dem Istraplatz steigt am morgigen Feiertag ein Handballtreffen zwischen obengenannten Vereinen. Beginn 9 Uhr vormittags. Vor dem Spiel der ersten Mannschaften spielen die zweiten Mannschaften miteinander. Auch hier dürfte es recht heiß zugehen.

Schwimmen.

Schlesische Wasserballmeisterschaften.

In seiner letzten Sitzung beschloß der Oberschlesische Schwimmverband die diesjährigen Wasserballmeisterschaften wie folgt auszutragen:

4. Juni (Fronleichnam) im Buglateich Kattowitz:

Vormittags 10 Uhr: E. K. S. Kattowitz — Schwimmverein Gieschewald (Schiedsrichter Hampel).

Vormittags 11 Uhr: Ekla Kattowitz — Schwimmverein Siemianowitz (Schiedsrichter Maerz).

Nachmittags 2 Uhr: E. K. S. Kattowitz — Ekla Kattowitz (Schiedsrichter Przybilla).

Nachmittags 3 Uhr: Schwimmverein Siemianowitz — Schwimmverein Gieschewald (Schiedsrichter Schwarz).

Platzbauender Verein ist der E. K. S. Kattowitz.

7. Juni (Sonntag) im Buglateich, Kattowitz.

Vormittags 10 Uhr: E. K. S. Kattowitz — Schwimmverein Siemianowitz (Schiedsrichter Maerz).

Vormittags 11 Uhr: Ekla Kattowitz — Schwimmverein Gieschewald (Schiedsrichter Hampel).

Nachmittags 2 Uhr: Schwimmverein Siemianowitz — Schwimmverein Gieschewald (Schiedsrichter Schwarz).

Nachmittags 3 Uhr: E. K. S. Kattowitz — Ekla Kattowitz (Schiedsrichter Przybilla).

Die Nachmittagsspiele zählen zur zweiten Serie.

14. Juni (Sonntag), Margaretenteich Gieschewald.

Vormittags 10 Uhr: E. K. S. Kattowitz — Schwimmverein Gieschewald (Schiedsrichter Hampel).

Vormittags 11 Uhr: Schwimmverein Siemianowitz — Ekla Kattowitz (Schiedsrichter Schwarz).

Nachmittags 2 Uhr: Ekla Kattowitz — Schwimmverein Gieschewald (Schiedsrichter Przybilla.

Nachmittags 3 Uhr: Schwimmverein Siemianowitz — E. K. S. Kattowitz (Schiedsrichter Maerz).

Platzbauender Verein ist der Schwimmverein Gieschewald. Die Linienrichter stellen die beteiligten Vereine.

1. Schwimmverein Siemianowitz — E. K. S. Kattowitz 0:8 (0:8).

Obige Mannschaften begegneten sich am Sonnabend im Buglateich in einem Freundschaftswettspiel, welches die Kattowitzer mit 8:0 für sich entschieden. Allerdings muß bemerkt werden, daß die Laurahütter Mannschaft durch mehrere Leute ersatzgeschwächt war. Trotzdem war der Kampf ein äußerst flotter. Das Ergebnis entspricht nicht dem Spielverlauf. Als Schiedsrichter fungierten die Herren Przybilla und Gawron.

K. S. 07 (Kavaliermannschaft) — Angestellte der Naczelna Dyrekcja.

Die fußballfreundlichen Angestellten der Naczelna Dyrekcja sind überein gekommen eine Mannschaft zusammenzustellen, die schon am morgigen Feiertag ihr erstes Spiel absolvieren wird. Ihr erster Gegner ist die Kavaliermannschaft des K. S. 07 Laurahütte. Dieses Spiel verspricht recht interessant zu werden, und dürfte einen humorvollen Verlauf nehmen. Die Mannschaft der Naczelna Dyrekcja hat folgendes Aussehen: Lesch, Himmler, Giemsa, Kowollik, Heinzel, Gnieja, Sciga, Ludwig, Schuster, Ochmann und Bycalla.

Die Nullsiebener werden wie nachstehend antreten: Kramer, Cziok, Dylla, Klabisch, Mescinski, Kroll, Wroblewski, Cyganek Alois, Cyganek Alfred, Schatten, Gwozdz. Das Spiel steigt vor dem Verbandsspiel: Sturm Bielitz — 07 Laurahütte.

Boxen.

Finalkämpfe um den Pokal des A. K. B. Laurahütte.

Wie berichtet, steigen am kommenden Sonnabend, den 6. Juni in der Festhalle im Bienhofpark die Finalkämpfe um den vom A. K. B. Siemianowitz gestifteten wertvollen Pokal. Beide Vereine haben dazu ihre besten Kämpfer gemeldet. Das Kampfprogramm hat folgendes Aussehen (Erstgenannt B. K. S.):

Papiergewicht: Meczko 2 — Dulok.
Fliegengewicht: Michalski — Spallek.
Bantamgewicht: Meczko 1 (Poln. Meister) — Budniok.
Federgewicht: Gruschka — Fellfeldt.
Leichtgewicht: Bernert — Wildner.
Weltergewicht: Urgacz — Baingo.
Mittelgewicht: Wrazidlo — Kowollik.
Halbschwergewicht: Garstecki — Niezobski.

Außerdem steigt ein Schwergewichtskampf zwischen Wocka (2. Polnischer Meister) und Newara (Stadion). Eingeleitet werden die Finalkämpfe durch 3 Vorkämpfe. Wie aus dem Programm zu ersehen ist, versprechen die Kämpfe einen äußerst interessanten Verlauf zu nehmen. Beginn dieser Kämpfe, abends 8 Uhr. Kein Sportler darf dieser Veranstaltung fernbleiben. m.

Geschäftseinbruch.

In das Geschäft des Leo Lipinski auf der ul. Hallera 42 in Eichenau, drangen bisher unbekannte Einbrecher ein. Sie entwendeten dort 50 Paar schwarze, weiße und graue Socken, sowie 30 Paar Damenstrümpfe, ferner 12 weiße Tücher und 50 Stück Seifen. Der Wert der gestohlenen Waren wird mit 400 Zloty angegeben. Nach den Dieben wird gefahndet. m.

Unwahre Gerüchte.

In den letzten Tagen tauchten oftmals die Gerüchte auf, wonach der schwerverletzte Funke seinen Verletzungen erlegen sein sollte. All diese Gerüchte sind frei erfunden und entbehren jeder Grundlage. m.

Fronleichnamsprozessionen.

Von beiden katholischen Siemianowitzer Kirchen aus, gehen am morgigen Feiertag die üblichen Fronleichnamsprozessionen durch die Straßen der Gemeinde. Von der Kreuzkirche bewegt sich die Prozession durch die bereits bekannten Straßen. Auch die St. Antoniusparochie hat in diesem Jahre die Straßen nicht geändert. Die Prozessionsordnung ist dieselbe wie früher. Zuerst die Schulkinder, dann die Vereine, hierauf die weißgekleideten Mädchen, dann die Geistlichkeit mit dem Allerheiligsten und zuletzt das Volk. Die Bürger werden gebeten die Straßen sowie Fenster zu schmücken. m.

Deutsche Wallfahrtsprozession.

Am Montag, den 29. Juni (Fest Peter-Paul) geht wieder, wie alljährlich, bei günstiger Witterung eine deutsche Prozession von der Kreuzkirche Siemianowitz nach Piekar. Die Teilnehmer, die sich an der Prozession beteiligen wollen, werden schon jetzt gebeten, ihre Meldungen beim Herrn Leopolt Dziuba, ul. Pawia-Smielowskiego 3 abgeben zu wollen. Auch die Wallfahrer von der Antoniuskirche werden zu dieser Prozession freundlichst eingeladen. m.

Katholischer Gesellenverein, Siemianowitz.

Der Verein beteiligt sich an der diesjährigen Fronleichnamsprozession. Gesammelt wird am Vereinslokal. Die Mitglieder werden gebeten recht zahlreich an der Prozession teilzunehmen m.

Ausflug des Kindheit-Jesuvereins.

Am gestrigen Nachmittag unternahm der Kindheit-Jesuverein an der Antoniuskirche einen Ausflug nach dem Bienhofpark. Die Beteiligung von seiten der Mitglieder, sowie deren Angehörige war eine äußerst große. Den ganzen Nachmittag hindurch verbrachten die Ausflügler die freie Zeit in Spiel und Unterhaltung. Den Kleinen wird dieser Ausflug noch recht lange in guter Erinnerung bleiben. m.

Sommerfest.

Die kaufmännische Fortbildungsschule veranstaltet am morgigen Fronleichnamsfeste im Bienhofpark ein großes Sommerfest; verbunden mit Konzert, Preisschießen, Kinderbelustigungen usw. Beginn nachm. 2 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. m.

Abendmusik in der Lutherkirche.

Am Montag abends 8 Uhr, fand in der Lutherkirche die von der Organistin Lotte Fuchs zugunsten armer Konfirmanden veranstaltete Abendmusik statt. Nicht nur der gute Zweck, sondern die wohlgelungene Feierstunde selbst hätten einen besseren Besuch verdient. Den Hauptanteil des Abends bestritt Lotte Fuchs auf der Orgel. Joh. Seb. Bachs Präludium und Fuge h-moll- Caesar Francks Choral a-moll, Fritz Lubrichs Fantasie und Fuge in d-moll fanden hervorragende Interpretation. Namentlich C. Francks Werk bot Lotte Fuchs Gelegenheit, ihre Kunst trefflicher feiner Registrierung zu entfalten. Doch wußte sie ebenso wie für die alte Musik Bachs, auch für das moderne Werk Lubrichs, eine sehr eindrucks- und klangvolle Komposition, die Hörer zu gewinnen. Konzertsängerin Ursula Lohse, Hamburg, sang Joh. Seb. Bachs „Vergnügte Ruh" (Kantate 170) und vier Beethovenileder mit Begleitung der Orgel. Die Künstlerin verfügt über einen warmen ansprechenden Alt, schien jedoch leider nicht völlig disponiert gewesen zu sein. Sie gefiel besonders in den Beethoven-Liedern. Auch brachte sie Altsoli in dem Schlußwerk des Abends, Fritz Lubrichs feinempfundener Abendmusik: „Der Mond ist aufgegangen". Sehr ausdrucksvoll sang hier der Kirchenchor seine Partien und bewies aufs neue hohe Schulung und Musikalität. Allen Mitwirkenden, besonders aber Lotte Fuchs als Trägerin der Hauptlast gebührt warmes Lob.

Verein selbständiger Kaufleute.

=o= Der Verein selbständiger Kaufleute von Siemianowitz veranstaltet am Sonntag, den 7. Juni, einen Ausflug nach Tichau. Die Abfahrt erfolgt vom Bahnhof Siemianowitz mit Sonntagsfahrkarte bis Murcki um 7,03 Uhr früh. Von Murcki Fußmarsch durch den Wald über Czulow nach Tichau. Für Mitglieder, die sich am Fußmarsch nicht beteiligen, erfolgt Abfahrt von Siemianowitz auf Sonntagsfahrkarte um 9,49 Uhr vormittags bis Tichau. Bei schlechtem Wetter gemeinsame Abfahrt um 9,49 Uhr von Siemianowitz.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Donnerstag, den 4. Juni 1931. (Fronleichnamsfest.)

6 Uhr: für ein Jahrkind Robert Tomalla.
7,15 Uhr: für ein Jahrkind Magdalena Lizon.
8 Uhr: zur göttl. Vorsehung auf die Int. der Familie Jork.
9 Uhr: für die Parochianen, mit Assist.).

Freitag, den 5. Juni 1931.

1. hl. Messe vom Apostolat.
2. hl. Messe von der deutschen Ehrenwache.
3. hl. Messe für verst. Albert Flak.

Sonnabend, den 6. Juni 1931.

1. hl. Messe für verst. Aug. Pietrek, Verwandtschaft Pietrek und Jablonski.
2. hl. Messe für ein Brautpaar Dubinski-Konieczny.
3. hl. Messe für verst. Martha Kusnierski.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

Donnerstag, den 4. Juni 1931. (Fronleichnamsfest.)

6 Uhr: für verst. Robert Wzatek.
7 Uhr: für verst. Robert Wzatek.
8 Uhr: für verst. Robert Wzatek.
10,15 Uhr: mit Assistenz für die Parochianen anschließend Fronleichnamsprozession.

Freitag, den 5. Juni 1931.

6 Uhr: hl. Messe mit Aussetzung zum hl. Herzen Jesu auf die Intention aller Herz-Jesu-Verehrer (polnisch).
7 Uhr: hl. Messe mit Aussetzung zum hl. Herzen Jesu auf die Intention aller Herz-Jesu-Verehrer (deutsch).
7,45 Uhr: auf die Intention der Familie Hertel.

Sonnabend, den 6. Juni 1931.

6 Uhr: hl. Messe für die Seelen im Fegfeuer.
7 Uhr: für ein Jahrkind der Familie Zuber.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Freitag, den 5. Juni 1931.

7,30 Uhr: Kirchenchor.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Aus der Sozialkommission des Schlesischen Sejms

Die Sozialkommission beschäftigte sich gestern mit einer Reihe von Gesetzen, die angeblich nicht nur eine Vereinheitlichung der Sozialgesetzgebung bringen sollen, sondern auch eine Verbesserung im Verhältnis zu den jetzigen Zuständen bedeuten. Nur in einem Punkt ist völliges Einverständnis erzielt worden, und zwar, um die Verbesserung des Betriebsrätegesetzes in gewissen Punkten, die sich auf polnische Verhältnisse beziehen, beziehungsweise noch in Ostoberschlesien nicht eingeführt worden sind. Hier ist die vom Vorsitzenden vorgeschlagene Resolution angenommen worden, die die Warschauer Regierung ersucht, durch Fürspache des Wojewoden, die fraglichen Verbesserungen einzuführen.

Bezüglich der Einführung der Arbeitsvertragsbestimmungen für Angestellte, die durch Dekret des Staatspräsidenten bereits in ganz Polen Geltung haben, entspann sich eine rege Debatte, wobei die Angestelltenvertreter eine Reihe von Wünschen erhoben, wenn sie dem Gesetz zur Ausdehnung auf die Wojewodschaft Schlesien die Zustimmung geben sollten. Gegen die Mehrheit der Angestelltenvertreter sprach sich die Kommission aus, die bei zwei Stimmen die Ausdehnung auf die Wojewodschaft Schlesien beschloß.

Das zweite Dekret, bezüglich der Lösung des Arbeitsverhältnisses und Arbeitseinstellung, welches gleichfalls auf die Wojewodschaft ausgedehnt werden soll, rief gleichfalls eine heftige Debatte hervor. Seitens der Sanatoren wurde für die Ausdehnung dieses Gesetzes gesprochen, dagegen wandten sich die Gewerkschaftsvertreter als Experten, und zwar Kubowicz von den Klassenkampfverbänden und Kulik und Krol für die gewerkschaftliche Arbeitsgemeinschaft. Weiter sprachen sich die Abgeordneten Frank, Sosinski, Breskot und Kowoll gegen das Gesetz aus, daß die geringen Vorteile die Nachteile dieses Gesetzes nicht ausgleichen. Die Sanatoren versuchten alles, um die baldige Ausdehnung zu erreichen und lobten die heutige Regierung, welche soviel liberalen Sinn für die Arbeiterklasse mit den erwähnten Projekten aufweise. Die Gewerkschaftsvertreter hoben hervor, daß doch erst das Urlaub- und Arbeitszeitgesetz eingeführt werden müsse, und mit den übrigen Gesetzen hätte man immer noch Zeit.

Schließlich ist eine Einigung dahin erzielt worden, daß die Entscheidung auf drei Wochen vertagt wird, wobei noch die Arbeitgeber gehört werden und auch die Gewerkschaften noch ein besonderes Memorial mit ihren Wünschen der Kommission unterbreiten sollen.

Blutige Krawalle in Schwientochlowitz

Vor einigen Tagen wurden in Schwientochlowitz kommunistische Flugblätter verteilt, in welchen die Rede davon war, daß die Arbeitslosenunterstützung nicht mehr zur Auszahlung gelangen wird. Diese Nachricht hat unter den Arbeitslosen große Aufregung hervorgerufen und gestern wurden in Schwientochlowitz mehrere Fensterscheiben eingeschlagen. Ein Polizist wollte den Arbeitslosen Jurek verhaften und dieser bemühte sich wieder den Polizisten zu entwaffnen. Ein gewisser Hojka entriß dem Polizisten den Säbel, doch konnte ihm der Polizeibeamte den Säbel abnehmen. Es entstand ein großer Auflauf, so daß der Polizist in eine Bedrängnis geraten ist und dem Hojka einen Säbelhieb über den Kopf versetzte, dem bald ein zweiter folgte. Bald erschienen mehrere Polizeibeamten am Tatort und vertrieben die Leute. Der verwundete Hojka wurde zum Dr. Krüger gebracht und verbunden, aber er riß den Verband vom Kopfe und demolierte die Einrichtung. Dann schleppte die Polizei den verwundeten Hojka ins Hüttenlazarett. Doch ließ sich auch hier Hojka nicht verbinden und sprang aus dem Fenster heraus auf die Straße.

Auf der Straße sammelten sich viele Menschen, gegen 2000, und nahmen Stellung gegen die Polizei. Man ging sogar gegen die Polizei vor. Frau Mozgolik versetzte einem Polizisten einen Schlag ins Gesicht. Als der Polizist sie verhaften wollte, wurde er durch die aufgeregte Menge arg bedrängt. Die Polizei schritt energisch gegen die Menge vor und konnte nach einiger Zeit die Leute vertreiben.

Untervermietung von Mietern bei Arbeitslosigkeit

Infolge der immer größer werdenden Arbeitslosigkeit und der sich daraus ergebenden Zahlungsunfähigkeit, hauptsächlich der Wohnungsmiete, diene folgendes zur Beachtung: Nach dem Mieterschutzgesetz kann der Hauseigentümer Exmissionen des Mieters nicht verlangen, wenn der Mieter den Mietszins infolge Arbeitslosigkeit oder allgemein außerordentlicher Notlage nicht bezahlt. Arbeitsmangel rechtfertigt jedoch das Nichtbezahlen nur dann, wenn er dem Mieter die Mittel zum Lebensunterhalt nimmt. Besitzt der Mieter neben seiner Verdienstarbeit eine andere Quelle, aus der er seinen Lebensunterhalt bestreitet und er trotzdem den Mietszins nicht bezahlt, so kann er von den Folgen des Nichteinhaltens seiner Verpflichtung nicht befreit werden. Eine andere Auslegung des Artikels 11, Punkt 2a, des Mieterschutzgesetzes würde zu der unzulässigen Folgerung führen, daß auch ein vermögender Mieter ohne Furcht vor Exmission den Mietszins nicht zu zahlen brauchte, wenn er aus irgendeinem Grunde keinerlei verdienstlichen Beschäftigung nachgeht. Dieses würde den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches wie auch dem Sinn des Mieterschutzgesetzes widersprechen. Stellt daher das Gericht fest, daß der Mieter einen Teil der Wohnung weitervermietet hat, und aus der Untervermietung seine Existenz in der Hauptsache unterhält, so kann der Mieter das Nichtentrichten des Mietszinses nicht mit dem Arbeitsmangel entschuldigen.

Vor Herausgabe eines neuen Advokatengesetzes

Nach einer Mitteilung des schlesischen Wojewodschaftsamtes soll demnächst dem Schlesischen Sejm ein neuer Gesetzentwurf, betr. die Uebersiedelung von Rechtsanwälten, nach anderen Gebietsteilen, innerhalb der Republik Polen vorgelegt werden. Nach Angabe der Advokaten-Berufsverbände sind in Polen insgesamt 4 494 Rechtsanwälte ansässig, so daß auf einen Rechtsverteidiger durchschnittlich 6 674 Einwohner entfallen. Im ehemaligen österreichischen Teilgebiet befinden sich allein 2 580 Advokaten, im früheren russischen Gebiet (Kongreßpolen) 1410 Rechtsanwälte, während im ehemaligen preußischen Teilgebiet nur 504 Rechtsanwälte ansässig sind. Demzufolge entfallen auf einen Rechtsverteidiger in Oberschlesien 8 920 Einwohner.

Laut dem neuen Gesetz soll den Advokaten die Möglichkeit gegeben werden, aus den Südwojewodschaften nach denjenigen Städten und Gemeinden überzusiedeln, in denen Mangel an Rechtsanwälten herrscht. Rechtsanwälte, die der Advokatenkammer als Mitglied angehören, haben demnach das Recht, ihren Wohnsitz und ihre Praxis in anderen Gebietsteilen aufzuschlagen, auch wenn am neuen Betätigungsfeld andere Zivil- und Strafgesetzgebungen verpflichten.

Riesendefizit des Arbeitslosenfonds

In der Sitzung des Hauptkomitees des Arbeitslosenfonds wurde festgestellt, daß im Juni d. Js. Eingänge in Höhe von 2 200 000 Zloty zu verzeichnen sein werden, denen aber Leistungen für die Arbeitslosen in Höhe von 11 340 000 Zloty gegenüberstehen.

Dieses Defizit im Arbeitslosenfonds muß laut Arbeitslosenversicherungsgesetz durch die Staatskasse gedeckt werden.

Die Kommunalverbände werden in Kattowitz tagen

Für den 7. Juni ist eine Konferenz der Vorstände der Kommunalverbände vorgesehen, die in Kattowitz tagen wird. Zu dieser Konferenz werden zahlreiche Persönlichkeiten aus Warschau erscheinen u. a. der Präses Beck, Jaroszynski, Gajewski u. a. Herren vom Vorstande. Das Hauptthema der Konferenz werden die Finanzen der Kreisverbände bilden.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Donnerstag. 11: Gottesdienst. 12,10: Mittagskonzert. 13,40: Vorträge. 16,40: Jugendstunde. 17,10: Vorträge. 17,45: Volkstümliches Konzert. 19: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 22,20: Lieder. 23: Tanzmusik.

Freitag. 10: Aus Prag. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16: Stunde für die Jugend. 16,15: Aus Warschau. 16,25: Schallplatten. 16,50: Französisch. 17,35: Vortrag. 18: Nachmittagskonzert. 19: Vorträge. 20,15; Symphoniekonzert. 22,20: Abendkonzert. 23: Vortrag (franz.).

Warschau — Welle 1411,8

Donnerstag. 10,45: Gottesdienst. 12,10: Mittagskonzert. 13,40: Vorträge. 16,40: Kinderstunde. 17,15: Schallplatten. 17,35: Vortrag. 17,45: Volkstümliches Konzert. 19; Vorträge. 20,15: Abendkonzert. 21,30: Vortrag. 22,15: Lieder. 23; Tanzmusik.

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 14,35: Vorträge. 16,50: Französisch. 17,15: Schallplatten. 17,35: Vortrag. 18; Nachmittagskonzert. 19: Vorträge. 20,15: Symphoniekonzert. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 259. Breslau Welle 325.

11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst.
12,35: Wetter.
15,20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.
12,55: Zeitzeichen.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert.

Donnerstag, den 4. Juni. 6,30: Funkgymnastik. 6,45—8,30: Frühkonzert auf Schallplatten. 10,30: Von der Dominsel in Breslau: Fronleichnamsprozession. 12,35: Wetter; anschließend: Was der Landwirt wissen muß! 15,20: Kinderfunk. 15,45: Das Buch des Tages. 16: Lieder. 16,20: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. 17: Zweiter landw. Preisbericht, anschließend: Tänze von Will Meisel. 18: Spanische Prozessionen. 18,30: Das wird Sie interessieren! 18,55: Wettervorhersage; anschließend: Stunde der Arbeit. 19,20: Wie stehe ich zum Sport? 20: Aus der Staatsoper Unter den Linden, Berlin: „Eine Nacht in Venedig", Komische Oper. 22,30: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,45: Schlesische Arbeitsgemeinschaft Wochenende. Falsch verstandener Sport am Wochenende. 22,55: Alte und neue Tanzmusik der Funkkapelle. 0,30: Funkstille.

Freitag, den 5. Juni. 6,30: Funkgymnastik. 6,45—8,30: Frühkonzert auf Schallplatten. 9,05: Schulfunk. 15,20: Schulfunkvorschau für Lehrer. 15,30: Stunde der Frau. 16: Das Buch des Tages. 16,15: Streichquartett. 17,05: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Tilman Riemenschneider. 17,40: Stunde der Deutschen Reichspost. 18,05: Die Entwicklung des Arbeitersports. 18,30: Das wird Sie interessieren! 18,45: Wettervorhersage; anschließend: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. 19,20: Uebungsarbeit auf den Sportstätten. 20: Aus Königsberg: Volkstümliches Konzert des Rundfunk-Orchesters. 21: Blick in die Zeit. 21,20: „Stein". (Hörspiel." 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: 25 Jahre Südostdeutscher Fußballverband. 23: Die tönende Wochenschau. 23,15: Funkstille.

